

Schnepfen und Kiebitze um die Sumpffelder und die ausgebuchteten Lagunen kreisen. Doch blicke einmal über die wellenförmige Steppe und betrachte die beweglichen Punkte auf dem Gipfel der Anhöhen! Es sind Trappen, die in großer Schar versammelt sind und in den Vormittagsstunden ruhig weiden, scharren oder sich sonnen. Wir reiten vom Sumpfe hinauf, machen einen Umweg und suchen, uns den stattlichen Vögeln zu nähern.

Umsonst, die ausgestellten Sicherheitswachen strecken schon die Hälse.

Die Vögel lassen uns bis auf dreihundert Schritte nahe kommen, dann ergreifen sie die Flucht, springen mit langen Schritten vorwärts und strecken die Hälse, machen einige unbeholfene Sprünge, lüften die Flügel und segeln mit schweren Flügelschlägen, aber doch in zierlichem, gleichmäßigem Fluge vorwärts.

In der regenlosen Zeit des Hochsommers lauert die Natter unter dem dünnen Blätterbusch, windet sich die gefährliche Halyssschlange über den weißlichen Sand der Wolgabänke, während grünlänzende Eidechsen zwischen den Gewächsen hineilen. In den Wassertümpeln sonnt sich die kleine Schildkröte, unter schwimmenden Wasserpflanzen sitzen grüngefleckte Frösche.

Gleich tanzenden Blumen flattern schöne Schmetterlinge über die Fläche der Steppe, eilen glänzende Käfer über die entblößten Stellen des Bodens oder sitzen unbeweglich auf den reichen Blütenbüscheln, hoch über den schwankenden Blütendolden der Schilfrohre segeln tiefblaue Libellen. Auf dem Felde und in unterirdischen Gängen zirpt die Maulwurfgrille ihr durchdringendes Hochsommerlied, während die gefürchtete Wanderheuschrecke ihre roten Netzflügel in der Sonne ausspannt.

Die Tierwelt der Steppe ist reich und mannigfaltig.

Eugen Hemberg (Mutter Erde).

213. Besubbesteigung am 4. Mai 1872.

So alltäglich eine gewöhnliche Besubbesteigung geworden ist, so vielfältig interessant bleibt jedes Erreichen des Gipfels unmittelbar nach einem heftigen Ausbruch. Wir waren die ersten, die seit dem verderblichen Ausbruche vom 26. April zum Kraterrande vorgeedrungen sind.

Gestern morgen fuhren wir über Portici und Resina nach dem Observatorium. Dieser Weg tritt beim Ansteigen in Lavafelder ein, die ihn mit ihren bald scharfzackigen, bald mehr block- und fladenförmigen, oft